

Grundsatzprogrammdebatte Europa-Union

Landesverband Schleswig-Holstein

Seminar am 14. Mai 2011

Protokoll

Anwesend:

Wilfried Saust, Thomas Kopsch, Marianne Kubelke, Franz Kubelke, Roswitha Bellmann, Gerd Mucha, Hans Arno Petzold, Ulrich Adolf, Manfred A. Ritzek, Otto-Ernst Peter, Eva Birkner, Stefanie Tiefenbacher, Joachim Flügger, Uwe Döring, Henrike Menze, Reinhold Nawratil.

1. Die europäische Idee im 21. Jahrhundert

Was ist das Zielbild der europäischen Integration?

- Ziel muss eine identitätsstiftende Gemeinschaft sein
- Ein europäischer Bundesstaat nach deutschem Vorbild ist nicht nur unrealistisch sondern wirkt auf viele Bürgerinnen und Bürger auch abschreckend
- Alternativ: Bundesstaat nach amerikanischem Vorbild – Mitgliedsstaaten behalten Selbständigkeit
- Strikte Einhaltung des Subsidiaritätsprinzips: der Europäischen Union sollen nur die Angelegenheiten übertragen werden, die ihre Mitglieder nicht ausreichend selber lösen können.
- Gleichzeitig aber Unumkehrbarkeit der europäischen Integration. In Anlehnung an den Vertrag von Lissabon: „Verwirklichung einer immer engeren Union der *Menschen* (statt Völker) Europas“

Welche Werte sollen die europäische Integration tragen?

- Wie im Vertrag von Lissabon formuliert: „Die Werte auf die sich die Union gründet, sind die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören. Diese Werte sind allen Mitgliedsstaaten in einer Gesellschaft gemeinsam, die sich durch Pluralismus, Nichtdiskriminierung, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität und die Gleichheit von Frauen und Männern auszeichnet.“ (Art. 2, EUV)
- Zur europäischen Identität gehört vor allem die Toleranz. Gemäß dem europäischen Motto „in Vielfalt geeint“ soll immer größere Zusammengehörigkeit angestrebt, die kulturellen Eigenheiten der europäischen Länder sollen aber bewahrt bleiben.
- Zusätzlich wollen wir den Schutz des Klimas, Ressourcenschonung, einen humanen Umgang mit Flüchtlingen sowie eine verantwortliche Finanzpolitik in den Mittelpunkt europäischer Politik stellen.

2. Europa vor den Herausforderungen der Zeit

Wo liegen die Grenzen Europas?

- Religion ist kein Ausschlusskriterium
- Stattdessen: Aufklärung, Grundrechtecharta
- In Anlehnung an das Hertensteiner Programm, Punkt 5: „die Europäische Union steht allen Völkern europäischer Lebensart, *unter Respektierung ihrer kulturellen und historischen Prägung sowie der individuellen religiösen Überzeugungen* offen.“

Was sind Perspektiven künftiger Erweiterungen?

- die EU hat in ihrer momentanen Form die Grenzen ihrer Aufnahmefähigkeit zunächst erreicht

- es gilt: Vertiefung vor Erweiterung
- jede künftige Erweiterung darf einer weiteren Integration innerhalb der Gemeinschaft nicht entgegenstehen
- eine „Stopregel“ wäre unter Umständen sinnvoll, ist aber schwierig festzulegen: geographisch? Kulturell? Historisch?

3. Die Verfasstheit Europas

Auf welche (Zukunfts-) Themen sollte sich die EU konzentrieren?

- eine gemeinsame europäische Politik ist sinnvoll in den Bereichen Wirtschaft, Finanzen, Soziales, Migration, Energie & Umwelt, Verbraucherschutz und demographischer Wandel.
- In diesen Bereichen sollte es verbindliche Mindeststandards und gegenseitige Anerkennung geben.
- Gleichmacherei ist im Hinblick auf die Vielfalt Europas nicht sinnvoll
- Die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik soll fortentwickelt werden

Soll Deutschland stärker die Gesamtinteressen der EU artikulieren oder seine eigenen Interessen stärker formulieren?

- Die europäische Einigung steht im Vordergrund.
- Die Instrumentalisierung europäischer Politik für nationale Interessen muss aufhören
- Von nationalen Politikern fordern wir eine ehrliche Debatte über Europa anstelle von Polemik. Nachteile und Defizite europäischer Politik müssen klar benannt und angegangen, europäische Erfolge aber auch der EU und nicht den nationalen Regierungen zugeschrieben werden

4. Wir und Europa

Wie können die Einflussmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger innerhalb der EU gestärkt werden?

- Parlamentarismus weiter stärken: mehr Rechte für das EU-Parlament
- Möglichkeiten der direkten Einflussnahme durch die Bürgerinnen und Bürger fördern: Referenden, europäische Bürgerinitiative, etc.
- Außerdem Direktwahl der EU-Kommissare und des Europäischen Ratspräsidenten, Spitzenkandidaten bei den Europawahlen und so weiter.

Was muss geschehen, damit die EU von den Bürgerinnen und Bürgern positiver wahrgenommen wird?

- Europa braucht Visionen: darum wollen wir die Debatte um eine Verfassung für Europa wieder aufnehmen.
- Für eine europäische Identität sind gemeinsame Symbole wichtig. Darum sollten Flagge und Hymne wieder in das Vertragswerk aufgenommen werden
- die Bedeutung der Symbole sollte – zum Beispiel durch stärkere Sichtbarkeit vor öffentlichen Gebäuden – betont werden

Welche Rolle sehen wir künftig für die Europa-Union Deutschland?

- Wir wollen ein Europa, in dem die Bürger mündig, frei und verantwortlich mitbestimmen können.
- Wir wollen zwar zu aktuellen Themen Stellung nehmen
- Aber auch abseits vom Ist-Zustand Zukunftsperspektiven formulieren („wo wollen wir hin?“) und begeistern, die Menschen mitnehmen
- Wir wollen das Thema Europa stärker in die Lehrpläne der Schulen einbringen
- Bei dieser Arbeit ist der seit Jahrzehnten etablierte Name „Europa Union“ nicht unproblematisch. Er wird häufig mit der Arbeit der CDU in Verbindung gebracht oder mit der Europäischen Union verwechselt. Es muss stärker betont werden, dass wir eine Bürgerinitiative sind – auch durch den Zusatz „mitwirken am Europa der Bürger“.
- Eine verstärkte Zusammenarbeit mit unseren europäischen Partnerorganisationen (u. a. über die UEF) ist wünschenswert.